

Zentral-Einheit

Das derzeit vielleicht spannendste Naim-Produkt heißt „Uniti“ – weil es aus einem Guss ist und alle Wünsche der Musikkonsumenten auf einmal erfüllt.

Frank-Oliver Grün

Der Name klingt nach Wortspiel. „Uniti“ erinnert an „Unit“, den englischen Begriff für ein technisches Gerät, eine funktionale Einheit. Genauso gut könnte aber auch die Einheit im übertragenen Sinn gemeint sein („Unity“). Denn nie zuvor hat AUDIO die verschiedenen Klangquellen des Digitalzeitalters so einträchtig neben- und miteinander spielen gehört.

Doch der Reihe nach. Zunächst einmal ist das jüngste Produkt der südeuropäischen High-End-Schmiede Naim aus einem Guss: Im Korpus aus fünf Milli-

meter starkem Aluminium-Profil ruhen die Baugruppen sicher wie in einem Panzerschrank. Mehr als 11 Kilogramm Gewicht kommen nicht von ungefähr. Die dem Klassiker Nait 5i (AUDIO 3/2004) entlehnte Verstärkerschaltung bekam einen noch wuchtigeren Ringkern-Transformator zur Seite gestellt. Schließlich hängen an der Stromversorgung neben zwei Stereo-Endstufen jetzt auch ein CD-Laufwerk, zwei Radio-Tuner (für UKW/DAB) und ein Netzwerk-Chip. Letzterer empfängt via Kabel oder WLAN Audiodaten

von einem UPnP-Server im Heimnetz oder Webradio aus dem Internet.

Mit anderen Worten: Um Musik zu hören, braucht der HiFi-Purist nur noch ein Paar Lautsprecher. Alles andere ist in der Zentral-Einheit von Naim schon drin. Es mag sich angesichts nobler Abstammung und high-endiger Abstimmung nicht geziemen, in die Niederungen von Installation und Bedienung hinab zu steigen. Ein kurzer Abstecher in den Netzwerk-Alltag sei dennoch erlaubt – vor allem, weil er gleich wieder be-

TEST

NAIM
NAIMUNITI
2600 Euro



FOTOS: H. HÄRLE

endet ist: So schnell wie der Naim sind nur wenige Streaming-Clients betriebsbereit. Ethernet-Kabel einstecken genügt. Oder ein WLAN aus der Liste aktiver Funknetze auswählen, Passwort eingeben, fertig. Der soliden und griffigen Fernbedienung verzeiht man da sogar, dass sie ihre winzige Buchstaben-Beschriftung im Schatten der Zifferntasten versteckt. Handy-Besitzer mit geschultem SMS-Finger finden die Lettern blind und durchforsten über die Eingabe von Anfangsbuchstaben im Nu auch längste Titellisten.

Das verzögerungsfrei reagierende Menü des Uniti ist dabei eine große Hilfe. Es navigiert durch Festplatten im Netzwerk (NAS, siehe Seite 114) so flink wie durchs Track-Listing einer CD. Im Vergleich mit dem T+A K2M (Test in AUDIO 6/2009) wirkt das Naim-Interface wie ein PC der nächsten Generation. Keine Denkpausen mehr, keine erzwungene Wiederholung von Eingaben, weil die Tasten auf der Fernbedienung zu rasch hintereinander gedrückt wurden.

FORMAT-VIELFALT

Auch die übrigen Netzwerk-Talente können sich sehen, pardon, hören lassen. So spielt der Uniti neben WAV und dem verlustfreien FLAC-Format datenreduzierte Files in MP3, AAC und WMV und Ogg Vorbis, jeweils bis zu einer Datenrate von 320 Kilobit pro Sekunde. Den Apple Lossless Codec (ALAC) unterstützt

Naim derzeit nicht. Allerdings können iPod-Besitzer über das optional erhältliche Adapterkabel („n-Link“, 110 Euro) ihren Player anschließen und ALAC-Dateien auf diese Weise abspielen.

Zum völligen Streaming-Glück würden sich die Tester einzig eine unterbrechungsfreie Wiedergabe wünschen. Anders als Linn verzichtet Naim auf diese „Gapless“-Funktion und gönnt seinem Client zwischen den Titeln etwa eine halbe Sekunde Pause zum Puffern der Daten. Zusammenhängende Musikstücke auf Klassik- oder Elektronik-CDs werden so ein wenig ihres Werkcharakters beraubt.

KLANG-GENUSS

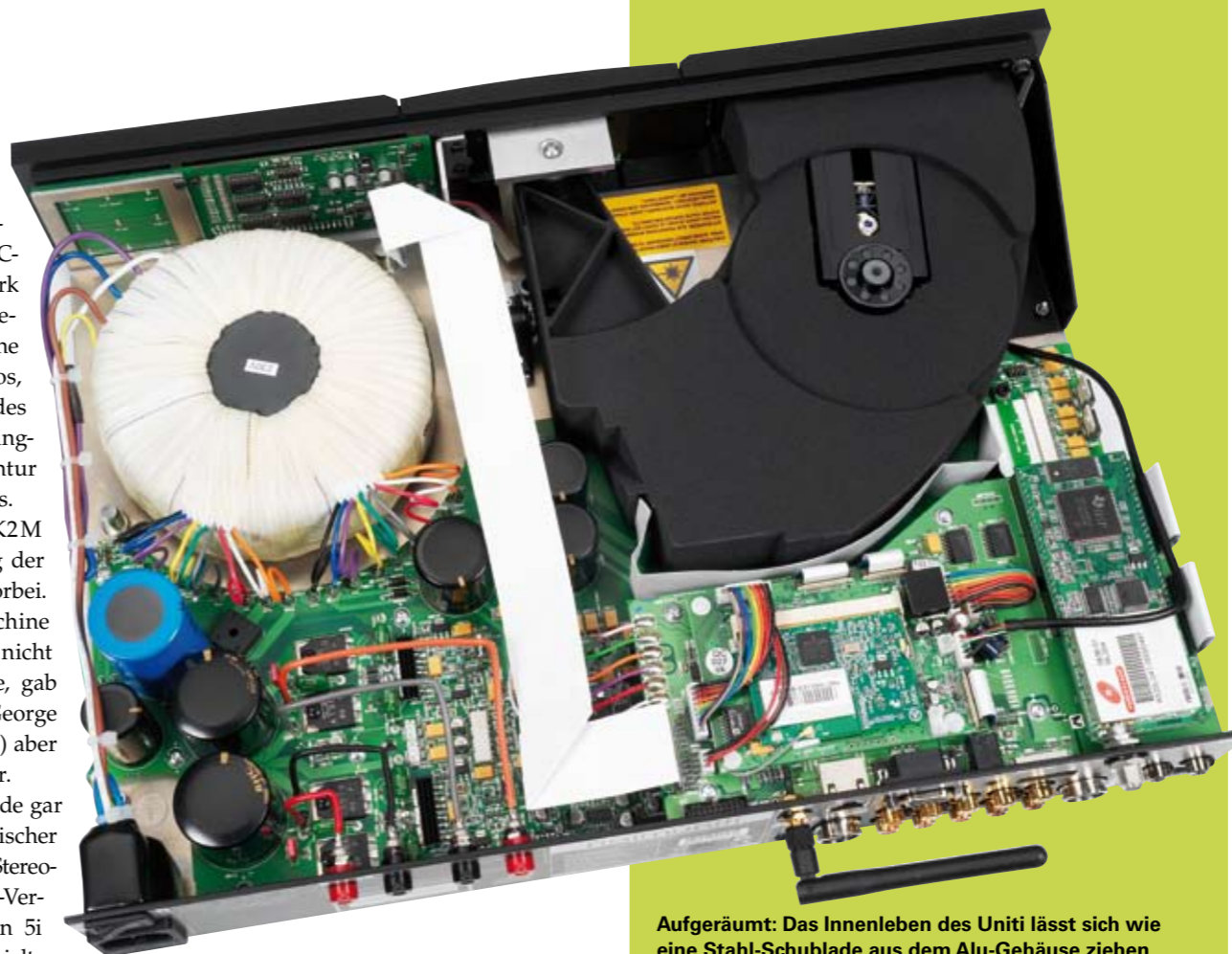
Das Warten auf den nächsten Track lohnt sich dafür um so mehr. Schon die ersten Takte von Kari Bremnes Live-Album „Reise“ (Indigo) weckten Fernweh im Hörraum. Gäbe es diese Aufnahme (und ihre Wiedergabe auf dem Uniti) nicht, man müsste der Lofoten-Frau in die norwegische Heimat glatt hinterherreisen – um das rauchige Timbre und die dreidimensional plastische Abbildung ihrer Stimme noch einmal zu erleben.

Derselbe Effekt beim überraschend audiphilen Comeback der Jazz-Popper Matt Bianco („HiFi Bossanova“, siehe Seite 49). Über den Naim klangen die Latino-Stücke fast noch grooviger und entspannter als damals in den Achtzigern. Ein satter Bass mit der richtigen Portion

„Punch“ machte Lust auf mehr. Also rein mit der jüngsten Bliss-CD („No One Built This Moment“, Edel) und die FLAC-Version übers Netzwerk zum Vergleich herangezogen. Tönte der physische Datenträger schon tadellos, so schälten die Wandler des Uniti aus dem Streaming-Signal noch mehr Kontur und Klangdetails heraus.

Am Komplettsystem K2M von T+A (3500 Euro) zog der Naim damit souverän vorbei. Die Entertainment-Maschine aus Herford klang zwar nicht minder satt und präzise, gab die Stimme von Boy George (Bliss, „American Heart“) aber hörbar brüchiger wieder.

Sollte der Uniti am Ende gar besser sein als sein technischer Urahn, der testbewährte Stereo-Amp Nait 5i? Ein A-B-Vergleich mit dem aktuellen 5i schaffte Klarheit: Zwar spielte der Alleskönner Uniti druckvoller, hatte in Sachen Feindynamik aber das Nachsehen. Mit mehr Tempo und Akkuratess im mittleren Frequenzbereich wirkte der Stereoverstärker insgesamt agiler. Das Duell endet unentschieden mit sehr guten 90 Punkten.



Aufgeräumt: Das Innenleben des Uniti lässt sich wie eine Stahl-Schublade aus dem Alu-Gehäuse ziehen. Jeder Zentimeter wird genutzt. Links oben neben dem CD-Laufwerk der massive Ringkern-Transformator.

Handbetrieb: Ein Zug am Knebelgriff öffnet die CD-Schublade. Sie befördert das Philips-Laufwerk in sanftem Bogen aus dem Gehäuse – ein typisches Erkennungsmerkmal der CD-Player aus Salisbur.



Empfangsbereit: Die schwenkbare WLAN-Antenne holt Audio-Dateien aus dem Funknetz. Neben gängigen Analog- und Digitaleingängen bringt der Uniti auch DIN-Buchsen für Naim-Phono-Vorstufen oder externe Endstufen mit (Pfeile).



STECKBRIEF



NAIM UNITI

Vertrieb	Music Line Vertriebs GmbH 0 41 05 / 77 05 0 music-line.biz
www.	music-line.biz
Listenpreis	2600 Euro
Garanzzeit	60 Monate
Maße B x H x T	43 x 70 x 31 cm
Gewicht	11,3 kg

BETRIEBSARTEN

Datenformate	MP3, FLAC, WAV, WMA, AAC, Ogg Vorbis
Samplefrequenzen	8 bis 48 kHz
DRM 10 / Fairplay	- / -
WLAN-Verschlüsselung	WPA-TKIP/AES
Bedienung FB/direkt	■ / ■

ANZEIGEN

WLAN-Feldstärke	-
Cover Art	-
Display / Vorschau	■ / ■

AUSSTATTUNG

Medien/Speicher	CD, USB, iPod (mit Adapter)
Klangeinstellung	■
Programmierung	■
Comp.-Schnittstelle	LAN, USB
Software f. Wind./Mac	- / -
Internet-Radio	■

ANSCHLÜSSE

Netzwerk	Ethernet, WLAN
Eingänge analog Cinch/XLR	3 / - / (3,5 mm Klinke)
Ausgänge analog Cinch/XLR	1 / - / (Pre-out, Subwoofer)
Digital Eingang opt/coax/XLR	2 / 2 / (3,5 mm Mini-Toslink)
Digital Ausgang opt./coax/XLR	- / - / -
benötigter Server	UPnP-AV 1.1-kompatibel (z. B. Twonky Media)

AUDIOGRAMM

➔ Kompletanlage wie aus einem Guss – klanglich, in Verarbeitung und Bedienung vorbildlich.
 ● Kein Gapless Playback, kein ALAC.

Klang Stereo¹	sehr gut	90
Klang Surround	-	-
Bildqualität	-	-
Ausstattung	überragend	
Bedienung	sehr gut	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO PRÄDIKAT sehr gut 90 Spitzenklasse

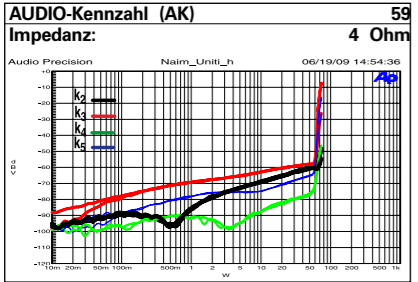
Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.
¹ Einstufung als DVD-Komplettsystem; Stereo-Bewertung mit Vollverstärkern vergleichbar, Bildqualität mit DVD-Playern.

AUDIO MESSLABOR

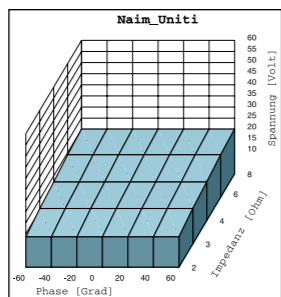
Verstärkerseitig Naim-typisch eher schmalbandig (-8 dB 100 kHz), gute Störabstände (94 dB), sehr gute Jitter-

werte beim CD-Spieler (163 ps) und Netzwerk-Anschluss (169 ps). Ausgangswiderstand Vorstufe: 558 Ohm.

DYNAMISCHER KLIRRVORLAUF



Nicht ganz ideal abgestimmter, leistungsabhängiger Klirrvorlauf.



Nicht stark, aber stabil an jeglicher Last. AK 52

FAZIT
FRANK-OLIVER GRÜN
AUDIO-Mitarbeiter

Eine Kompletanlage vom Schlage des Uniti muss man lange suchen: top verarbeitet, einfachst zu bedienen und oben-drein üppig ausgestattet. Mit Webradio, USB-Anschluss, Streaming-Client und CD-Spieler dürfte auch im 21. Jahrhundert das Programmangebot nicht so schnell ausgehen. Dass dieses Rundum-Sorglos-Paket zudem noch ausgezeichnet klingt, war von Naim eigentlich nicht anders zu erwarten. So fällt es der Redaktion leicht, den Naim ohne Einschränkung zu empfehlen – „in Unity“ sozusagen.